Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 3

Artikel: Die besten Zinkblechdach-Eindeckungsarten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

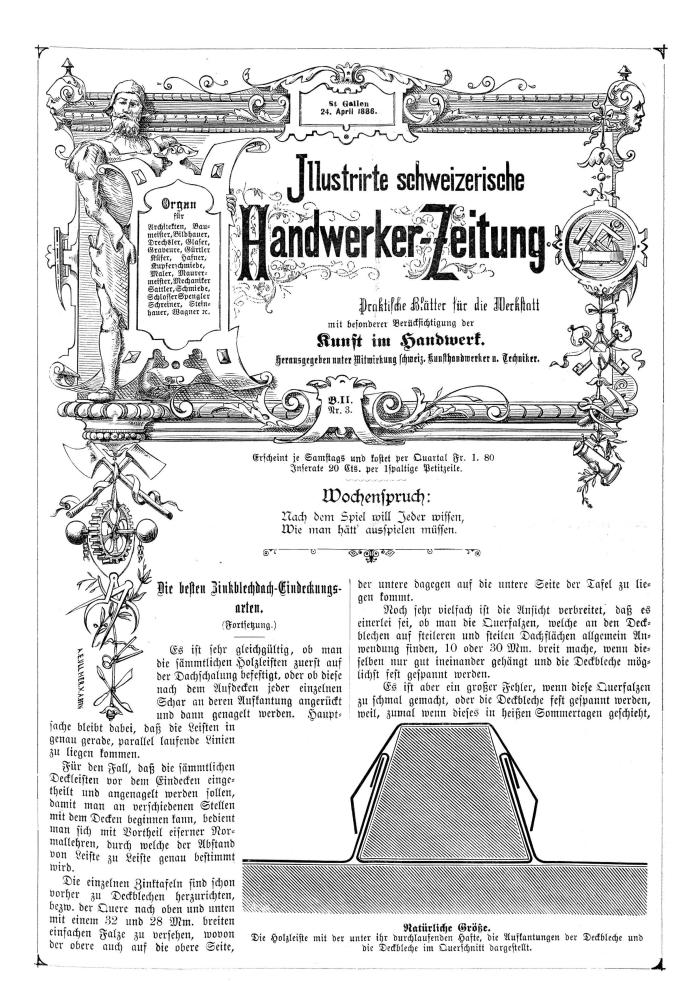
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

im Winter, wo fich die gespannten Binkbleche etwas zusammenziehen, das durch ein Aufziehen der Querfalzen mit veranlaßt werden fann.

Thatfache ift ferner, daß bei gleich breiten Querfalzen von dem Regenmaffer, welches bei Sturm und Wind zwischen die Falzen getrieben wird, unter Umftänden, wenn auch nur wenig, unter die Bededung eindringen fann. Um dies unmöglich zu machen, hat man die Regel aufgestellt: "die untere Querfalze am Dedbleche foll schmäler fein als die obere." Man macht deshalb die Falze oben am Dectbleche 32 Mm. und die Falze unten am nachfolgenden Dectbleche, welche nach dem Gin= hängen in die vorgenannte Falze fommt, 28 Mm. breit. Der Bafferftand in der zusammengehängt etwa 33 Mm. breiten Falze fann fich bann niemals höher stellen, als die schmale Falze breit ift.

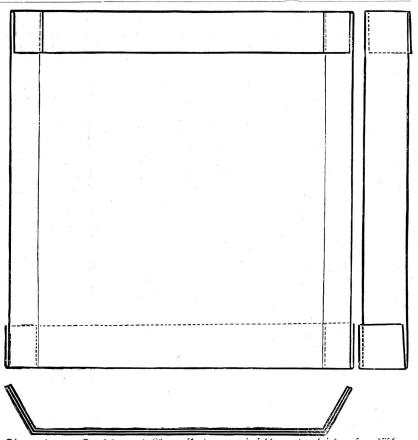
Wenn die Deckbleche auf die angegebene Weise wordereitet sind, so kann man die beiden Längeseiten der Taseln, mittelst der Abbiegmaschine oder einer andern, speziell für diesen Zweck hergestellten Borrichtung auftanten. Um hiebei das Zudrücken der Duerfalzen zu verhindern, wird in diese ein Lederstreisen eingelegt, welcher nach dem Aufkanten wieder aus der Falze herauszunchmen ist. Bei dieser Manipulation des Aufkantens ist, wenn hiezu eine Abbiegmaschine verwendet

werden soll, wohl zu beachten, daß die Blechtafeln von den Spannwangen der Maschine gehalten werden muß, während das zur Aufkantung bestimmte Längenende mittelst der Biegewange aufzuheben ist. Wird umgekehrt versahren, so erhält man Falten in den Querfalzen.

Am besten geeignet zum Zurichten der Deckbleche, für die Bedachungen nach dem französischen oder rheinischen Leistenspstem, ist die für diesen Zweck konstruirte Abkantemaschine von J. G. Heß in Frankfurt a. M. Diese Maschine besteht aus einem Tische, der an den Kanten mit Winkeleisen beschlagen ist. An einer Seite ist die Tischsläche schmäler als auf der andern, damit die Deckbleche an dem untern Ende, das zwischen die Aufkantungen an dem obern Ende der vorhergehenden Bleche zu liegen kommt, auch schmäler werden.

Auf dem Tisch liegt ein aus Winkeleisen gefertigter Rahmen, welcher genau dieselbe Größe wie die Tischsläche hat. Der Rahmen ist an einer Schmalseite mit dem Tische durch zwei starke Scharniere verbunden. An der anderen Schmalseite wird der Rahmen durch in Desen eingreisende Eisensteile seitgehalten. Um dem Rahmen die nöthige Stabilität zu geben, ist er durch zwei in diagonaler Richtung angebrachte Flacheisen, die nach oben gebogen sind, verstärft. Der Tisch mit dem darauf liegenden Rahmen und dem auf diesem sich wölbenden Berstärfungsfreuze steht unter einem Duerbalken an der Decke der Werfstätte.

An diesem Querbalten ift mittelft eines ftarken Scharniers ein vierkantiges Spreizholz befestigt, welches, wenn es heruntergeschlagen, d. h. senkrecht gestellt wird, auf die Mitte des Verstärfungskreuzes des Rahmens drückt. Am freien Ende der schmalen Seite des Rahmens ift eine Defe



Die angebogenen Querfalzen und Langeauftantungen, wie solche an den bei dem frangösischen Leistenspstem angewandten Dectblechen nöthig sind; von oben, von vornen und von der Seite gesehen dargestellt.

befestigt, von dieser aus geht ein schwaches Drahtseil, an beffen Ende ein Gewicht hängt, über zwei Rollen an der Decke. Zweck des Gewichtes ist, den Rahmen an einer Schmalseite hochzuheben, sobald die Eisenkeile aus den Desen am Rahmen entfernt sind.

An den beiden Längeseiten des Tisches ist je eine Bohle (Diele), an der zwei Hebelarme angeschraubt sind, durch Scharniere in der Art befestigt, daß die Bohlen mittelst der Hebelarme gehoben und senkrecht zur Tischsläche gestellt werden, in daß sie als Riegmangen sunftigniren können.

werden, so daß fie als Biegwangen funktioniren können. Soll nun eine Zinktafel zum Dedbleche hergerichtet werden, fo find zunächst die Querfalgen mittelft einer eigens hiefür fonstruirten, höchst einfachen Maschine anzubiegen. Hierauf wird die Tafel auf den Tifch, deffen Spannrahmen geöffnet fein muß, fo gelegt, wie die Stellungsftifte angeben, und in die vier Enden der beiden Querfalgen ctwa 4 Mm. bicke Lederstreifen eingeschoben. Nachdem bies geschehen, wird der Rahmen durch Gintreiben der Gifenfeile geschloffen, das Spreigholg fentrecht geftellt; bann werden von zwei Arbeitern zu gleicher Zeit die Bohlen an den Seiten hochgehoben, so daß die Auftantungen nahezu sentrecht ftehen. Nachdem fo die Auffantungen fertig gemacht find, wird das Spreigholz meggenommen, der Rahmen geöffnet, worauf sich dieser selbstthätig hochhebt. Run werden die Lederstreifen aus den Falzen genommen und das Dectblech, welches jetzt vom Tische entfernt wird, ift bis auf bas Unlöthen der Saften unter die obere Falze fertig.

Die Deckbleche, welche im Binter in angegebener Beise in der Werkstätte oder einem andern erwärmten Lokale zusgerichtet werden, kann man auch an kälteren Tagen eins decken. Ein anderer nicht zu unterschätzender Vortheil bei

dieser Bearbeitung ift der, daß die fo vorgerichteten Bleche auch leicht wieder vom Dache entfernt werden fonnen, ohne dadurch wesentlich beschädigt zu werden.

Die Verwendung des Buchenholzes zu Bauzwecken.

Unter dieser Ueberschrift bringt das "Zentralblatt der Bauverwaltung" aus der Feder des fürftlichen Baumeifters B. J. Havenith in Birftein eine um so interessantere Besprechung eines Auffates des fürftl. Direktors M. Rögler über denfelben Gegenstand, als der Minifter der öffentlichen Arbeiten in Preußen durch Zirfularerlag vom 19. Nov. v. Js. die Regierungspräsidenten ersucht, innerhalb ihres Berwaltungsbezirfes "bei sich darbietender geeigneter Belegenheit zur Inftanbsetzung von Brudenbelägen, bezw. gur Berftellung neuer berartigen Beläge Versuche mit der Unwendung des Buchenholzes anzustellen und über das Beranlagte, sowie über die dabei gemachten Erfahrungen nach Jahresfrift Bericht zu erftatten." Buchenholz zu Bauzwecken zu verwenden, ift ab und zu schon geprobt worden und hat auch die fachwiffenschaftliche Literatur vielfach beichaftigt, doch ftehen dem als fonfurrirendes Bauholg Sindernisse schwerwiegender Art entgegen, so daß es zu umfangreichen, inftematisch unternommenen und beobachteten Berwendungen bisher nicht gelangte. Bei den verschiedenen Untersuchungen, die Rößler mit Buchenhölzern anftellte, ergaben fich, übereinstimmend mit bereits früher anderwärts gemachten Beobachtungen als nachtheilige Eigenschaften:

a) die geringe Elastizität und die dadurch bedingte geringe Tragfähigfeit des Buchenholzes bei mag-

rechter Lage;

b) die Reigung zum Berfen und Reißen; c) die geringe Widerstandsfähigkeit des Buchenholzes

gegen Fäulniß, deren Begleit- und Folgeerscheinungen. Ersterer Umftand läßt sich nicht beseitigen, dagegen wird als wirffames Mittel gegen die Neigung zum Werfen und Reißen angeführt die Ginhaltung der rechten Fallzeit im Winter, langsame und gleichmäßige Trocknung bei fortwährender Abführung der Berdunftungserzeugniffe durch lebhaften Luftwechsel, und endlich eine geeignete Bahl der Trennungsflächen bes Buchenholzes in der Faferrichtung. Das Holz ist möglichst nach den Markspiegeln zu schneiden oder zu spalten, nicht nach den Jahresringen. Ferner ift thunlichft zu vermeiden, daß am felben Stücke Wertholz, Kernholz und jüngstes Holz gleichzeitig vorkommen. Daraus ergibt sich als der geeignete Aufschnitt von Buchenstämmen der Doppelfreugschnitt und als die geeignetfte Aufarbeitung folder Balten ein Bohlen- und Bretterschnitt mit ausfallenden Rernbalten, der für fich zu allen anderen Berwendungen, nur nicht zum Bretterschnitt vollkommen geeignet ift. Alles bem Stammfern näher liegende Solg schwindet weniger, als das dem Stammumfange entnommene, und am Holze des einzelnen Jahresringes trachtet der dem Kerne näher liegende Frühjahrszumachs beim Trocknen sich stärker zusammenzuziehen, als der dichtere Herbstzuwachs. Die Schwindung ift am stärkften in der Richtung senkrecht auf der Ebene der Martspiegel, schwächer in der Richtung der Martstrahlen.

Nährflüffigkeit, Barme, Sauerstoffzuführung und Feuchtigfeit bedingen die Faulniß. Wird eine diefer Bedingniffe gehemmt oder geschmälert, jo mird auch die Fäulniß gang oder beinahe hintangehalten. Wendet man beim Buchenholze zu dem Zwecke bas Imprägnirverfahren an, so hat fich nach Rößler girfa 20 Prozent Karbolfaure haltiger Holztheer, oder das rohe holzessigsaure Zinkornd, oder Kreosot und Chlorzink vorzüglich bewährt. Die Imprägnirung mit

holzeffigfaurem Bintornd verleiht außerdem dem Buchenholze eine große Widerstandsfähigfeit gegen Feuer. venith beobachtete bei dem Brande einer fleineren Schneidemühle eine Bartie Pflafterflöte aus derart impragnirtem Buchenholze, welche mitten im ftartften Teuer lagen: fie wollten durchaus nicht Feuer fangen und erwiesen sich nach Bewältigung des Brandes nicht als verbrannt, fondern nur als angefohlt. Als Mittel, die Fäulniß zu verhindern, haben sich in der Bragis Erschütterungen erwiesen. Wird Buchenholz felbft ohne befondere Sicherungsvorfehrungen an Stellen verwendet, die häufig Erschütterungen erleiden, fo "vergißt es ganglich feine Reigung zum Faulen." Mit Buchenbohlen hergeftellter Belag auf ber Rheinbrücke in

Röln hielt volle drei Jahre.

Das Berwendungsfeld, für welches das Buchenholz jo wie kein anderes vorausbestimmt ift, ift der Bodenbelag, - fowohl der des Zimmers, wie der Brude, der Fahrbahn, in Haus, Hof und Fabrit und auf der offenen Straße. In allen gedeckten Räumen, wo folcher Boden-belag fich fo herftellen läßt, daß Luft darunter wegftreichen fann, ift die Buchenbohle, der Buchenriemen am Blate. Es genügt dafür ein gut lufttrockener Zuftand, hochstens ift an den Ropfenden noch ein schützender Anstrich angubringen. In je fürzeren und schmäleren Abschnitten diese Buchendielen zur Berlegung fommen, um fo mehr werden fie an Saltbarfeit und Annehmlichfeit in jeder Beziehung jeden anderen Holzbelag übertreffen, ja fie find geeignet, bem Solzbelag mit Recht manches Feld wieder zu erobern, welches Asphalt oder Zement beschlagnahmt haben. Die Buche fichert dem Boden wefentlich längere Dauer. Sorgfältig ausgeführte Schleifproben ergaben eine wefentlich geringere Abnützung der Buche als der Fichte, sowohl in ber Faserrichtung, als quer zur Faser, außerdem ift ber Berschleiß der Buche durch Splitterung ein verschwindend geringer, mas felbft der Giche nicht nachgerühmt werden

In Hausflur und Grobwerkstatt mähle man Buchenbohlenbelag, für Wohnzimmer und Arbeitsfäle Buchenriemen, für den Saal Buchenparquett. In feuchten und kalten Erds geschoß-Lagerräumen, Läden, Komptoirs, Warte Sälen, Zimmern ohne Unterkellerung werden die Parquetts mit Asphalt-Unterlage angewendet. Für Straffen, Sofraume und Stallungen ift bas Buchen = Stockelpflafter, aus mit Theer imprägnirten, auf Sirnholzschnitt verlegten Rlöten das richtige Muterial. In Rößler's Steingutfabrif fonnten bie Buchenriemen nach 17 Jahren beim Umlegen der Bösten der Arbeitsfäle wieder verwendet werden, und in den Arbeitsfälen der Rrupp'schen Werkstätte in Effen fommen feit Jahren nur Buchenriemen als Bodenbelag gu Bermendung.

Horizontal-Sägegatter,

Bon Bedner u. Co. in Braunichmeig.

Diese Maschine bient zum Gägen von rohen Stämmen jeder Holzart in Bohlen, Bretter, Fourniere, Kantholz 20., bei welchen Arbeiten fie anderen Sagemaschinen vorgezogen wird, fie nur wenig Betriebsfraft erfordert und außerordentlich leiftungsfähig ift, hauptfächlich aber, weil fie ohne Beitverluft und Mühe auf die verschiedenften Schnittsftarten eingestellt werden fann und damit die Möglichkeit gegeben ift, nach jedem Schnitt die Beschaffenheit des Stammes prüfen und banach bas ferner zu schneidende Material beftimmen zu fonnen.

Bei werthvollen Hölzern fommt ihr fehr sparfamer, b. h. wenig Materialverluft verursachender Schnitt gu Statten und bei harten und gaben Bolgern ift fie die ein-